Editorial

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **33 (2020)**

Heft [1]: **Werkplatz Spezial : Bad und Küche 2020**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Hochparterre präsentiert eine neue Reihe: ‹Werkplatz Spezial›. Ein Heft über Dinge, die gemacht werden. In der Schweiz. Die erste Ausgabe widmet sich dem Bad und der Küche.

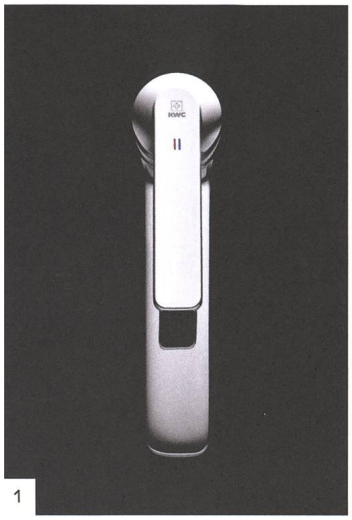
Die Pest war der grosse Schrecken des Mittelalters in Europa. Sie brachte einen Drittel der Menschen um. Sie verdrängte Bad und Küche von der Mitte an den Rand der Gesellschaft. Es folgte eine 500 Jahre dauernde Theorie der Abschliessung und Verriegelung. Viel Zeit war nötig, um das zu ändern. Heute haben wir eine Vielfalt von Sitten und Bräuchen der Selbstentfaltung im Bad und in der Küche entwickelt, die wir in vollen Zügen geniessen.

Viele der Werkzeuge, Geräte und Räume zum Baden und Kochen beschäftigen sich auf hohem Stand mit dem ausschweifenden bürgerlichen Körpergefühl und Selbstwert. Sie feiern das Bad als «Lebensraum und Ausdruck individueller Wohnkultur» und die Küche als «Werkstatt der Sinne». Das irritiert mich. Denn «sinnlich» ist die Produktion von Badewannen und Küchenarmaturen nicht. Wenn schon, dann konsequent, sauber, durchdacht, akzentuiert, konstruktiv, funktional, intelligent gefertigt, sparsam und pflegeleicht. Aber sinnlich? Sinnlich bin ich, sinnlich sind wir, die Bader und Köchinnen. Und all die Gerätschaften, Erfindungen und Entwicklungen helfen uns, die Sinnlichkeit zu entfalten und sinnliche Räume zu erleben.

Entdeckte im 19. Jahrhundert der bürgerliche Mensch seinen Körper samt Seele von Nahem, suchen wir heute seine neue Definition. Unsere Kinder und Enkel bestreiken dafür die Schulstunde und rufen am Freitag «Unser Klima!» durch die Strassen der Städte. Ihre Definition von Welt will diese mit ebenso viel Sorgfalt versehen wie wir Altgedienten den eigenen Körper in Bad und Küche. Sie haben einen grossen Vorteil. Sie sind Kinder der Wellness, sie sind Kinder, die ihren Körper kennen wie keine Kinder vor ihnen. Sie rufen, dass ihr Körper nur gesund ist in einer gesunden Welt.

Es ist gut zu lesen, dass in den sechs Präsentationen von Werkzeugen, Geräten und Räumen des Bads und der Küche, fabriziert auf dem Werkplatz Schweiz, solche Gedanken mitspielen. Und es ist richtig — denn das Baden und das Kochen waren immer nahe an der Zeit. ⊙

Köbi Gantenbein, sinnlicher Bader, leidenschaftlicher Koch und Hochparterres Verleger



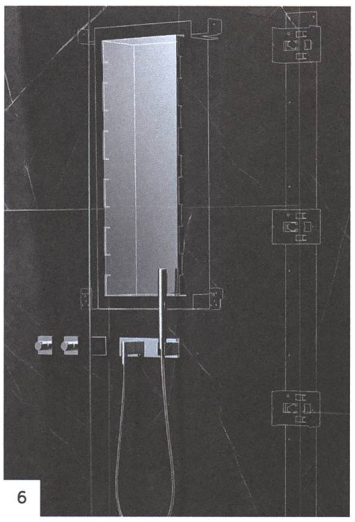
1

2

3

4

5



6